

Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verandt bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementpreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringelohn 1 Mk. 25 Pf., bei der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 129. Fernsprecher Nr. 42. Sonnabend, den 31. Oktober 1914.

Amtlicher Teil.

Infolge veränderter militärischer Dispositionen muß die Durchführung des von hier bereits abgesandten Viebesgabentransports um 8 Tage verschoben werden.

Die hiesige Sammelstelle ist daher bereit, noch kleinere Viebesgaben für den Transport im Laufe der nächsten Woche anzunehmen.

Hünfeld, den 30. Oktober 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Deutsche Kriegerversicherung.

Von jetzt ab dürfen Anträge auf Gesamtversicherung nach § 3 der Versicherungsbedingungen nur noch bei der Landesrenterei des Bezirksverbands in Hünfeld entgegen genommen werden.

Hünfeld, den 26. Oktober 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Amtsgerichtsbezirks Hünfeld haben die Herren Waisenräte ihrer Gemeinden und Ortsbezirke auf:

Dienstag, den 3. November 1914
vormittags 10 Uhr

in das Geschäftszimmer des königlichen Amtsgerichts zu Hünfeld zur Besprechung von Vormundschaftsangelegenheiten mit dem Bemerkten einzuladen, daß sie im Termin bestimmt zu erscheinen hätten.

Die Mündelregister haben die Waisenräte mitzubringen.

Hünfeld, den 29. Oktober 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Nachdem der Fleisch- und Trichinenbeschauer Joseph Drinnenberg hier den Heldentod für das Vaterland gestorben und demgemäß der von ihm bisher verwaltete Beschaubezirk erledigt ist, wird die Stadt Hünfeld, die bisher 4 Beschaubezirke bildete, vom 1. November d. Js. ab nur noch in folgende 3 Bezirke eingeteilt:

Nr. des Beschaubezirks	Der Beschaubezirk umfaßt:	Name des Fleisch- und Trichinenbeschauers	Name des Stellvertreters
I.	Haus Nr. 1 bis incl. 46, 191—194, 196 bis incl. 215, 223, 225, 226, 228, 229, 231 bis incl. 233, 235, 236, 238, 241, 242, 244, 246 bis incl. 248, 250, 251, 254 bis incl. 257, 259, 260, 265. Weggereien: Aug. Marichall, Christoph Dempt, Karl Kraus, Wm. Jos. Walfmus.	Emil Ruhn	Edward Kraus
II.	Haus Nr. 131 bis incl. 177, 220, 221, 227, 230, 240, 252, 253, 258, 262, 264, hieran kommt noch Nr. 47, 49 bis incl. 50, 175 bis incl. 180. Weggereien: Jos. Walfmus, Jos. Schreiber, Jos. Marichall II., Aug. Lahn.	Michael Kircher	Emil Ruhn
III.	Haus Nr. 76 bis incl. 126, 187 bis incl. 190, 216 bis incl. 219, 234, 237, 239, 243, 245, 249, 261, 263, 266, 267, hierzu kommt noch Nr. 52 bis incl. 75, 127 bis incl. 130, 178 bis incl. 186, 195, 224. Weggereien: Karl Dempt, Gustav Walfmus, Adolf Kauthert, Fritz Lahn, Wilhelm Walfmus.	Edward Kraus	Michael Kircher

Dies wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Hünfeld, den 28. Oktober 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Ein bestimmter Zeitpunkt für die Einstellung der Rekruten während des Krieges kann vom Generalkommando nicht festgesetzt werden. Die Einstellung erfolgt lediglich nach Bedarf bei den Truppenteilen. Bis jetzt ist ein solcher nur bei der Infanterie, Pionieren und der Fußartillerie eingetreten; ein Teil der für diese Waffen ausgehobenen Rekruten ist daher bereits einberufen worden. Wann und ob der übrige Teil eingestellt wird, hängt lediglich von dem Erfordernis der im Felde stehenden Truppen ab.

Bei der Kavallerie und Feldartillerie hat bis jetzt eine Rekruteneinstellung in Folge der noch vorhandenen großen Zahl von Kriegsfreiwilligen nicht stattfinden können.

Hünfeld, den 30. Oktober 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

Politische Rundschau.

Festsetzung der Höchstpreise.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht einen ausführlichen Artikel über Höchstpreise für Nahrungsmittel, der erkennen läßt, daß die Höchstpreise nicht gedacht sind, um einen etwa drohenden Notstand abzuwehren, sondern lediglich als Sicherung für alle Möglichkeiten.

Ein W. T. B.-Telegramm sagt: Zu den mitgeteilten Höchstpreisen ist zu bemerken, daß der Roggenpreis von 220 Mark sich loco Berlin versteht. Für die übrigen Hauptorte des Reiches würden Preise festgesetzt, die, je nachdem sie östlich oder westlich von Berlin liegen, höher oder niedriger sind:

Kachen 237, Braunschweig 227, Bremen 231, Breslau 212, Broomberg 209, Cassel 231, Köln 236, Danzig 212, Dortmund 235, Dresden 225, Duisburg 236, Emden 232, Erfurt 229, Frankfurt a. M. 225, Gleiwitz 218, Hamburg 228, Hannover 228, Kiel 226, Königsberg 209, Leipzig 225, Magdeburg 224, Mannheim 236, München 237, Posen 210, Rostock 218, Saarbrücken 237, Schwerin 219, Stettin 216, Straßburg 237, Stuttgart 237, Zwickau 227.

Die Weizenpreise sind immer 40 Mark höher als diese Sätze. Die festgesetzten Höchstpreise verstehen sich nur für inländisches Getreide. Beträgt das Gewicht des Hektoliters Roggen mehr als 70 Kilogramm und das des Hektoliters Weizen mehr als 75 Kilogramm, so steigt bei beiden Getreidearten der Höchstpreis für jedes volle Kilogramm um 1,50 Mark.

Der Höchstpreis für die Tonne inländischer Gerste, deren Hektolitergewicht nicht mehr als 68 Kilogramm beträgt, ist in den preussischen Provinzen, Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen sowie in Oldenburg, Braunschweig, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lübeck, Bremen und Hamburg 10 Mark, in dem rechtsrheinischen Bayern 13 Mark, andererseits 15 Mark niedriger als der Höchstpreis für die Tonne Roggen. Der Preis für den Doppelzentner Roggen- oder Weizenkleie darf bei Verkauf durch den Hersteller 13 Mark nicht übersteigen.

Die Höchstpreise bleiben bis zum 31. Dezember d. Js. unverändert. Von da ab erhöhen sie sich vom 1. und 15. jedes Monats auf Getreide um 1,50 Mark für die Tonne, bei Kleie um 5 Pfennige für den Doppelzentner. Die Höchstpreise gelten für Lieferung ohne Sack und für Barzahlung bei Empfang.

Die Verordnung tritt am 4. November d. J. in Kraft.

Der Armeebefehl des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

In einer kräftigen Sprache redet Kronprinz Rupprecht von Bayern zu seinen Truppen. Ein Armeebefehl gibt ihm Anlaß, seine wackeren Soldaten zu flammendem Haß gegen den ärgsten unserer Feinde aufzurufen und ihnen dadurch das Schwert nun, da dieser Feind ihnen vor die Front kommt, fester in die Hand zu drücken:

München, 28. Okt. (W. T. B.)

Die „München-Augsburger Abendzeitung“ meldet: Kronprinz Rupprecht von Bayern hat als Kommandierender der sechsten Armee an seine Soldaten folgenden Armeebefehl gerichtet:

Soldaten der sechsten Armee!

Wir haben nun das Glück, auch die Engländer vor unsere Front zu haben, die Truppen jenes Volkes, dessen Reid seit Jahren an der Arbeit war, uns mit einem Ring von Feinden zu umgeben. Ihm haben wir diesen blutigen und ungeheuren Krieg vor allem zu verdanken. Darum, wenn es jetzt gegen diesen Feind geht, läßt Vergeltung für die feindliche Hinterlist, für die vielen schweren Opfer. Zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Weltgeschichte zu streichen sind. Zeigt ihnen das durch deutsche Tische von ganz besonderer Art. Hier ist der Gegner, der der Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht. Drauf!

Rupprecht.

Jedes ergänzende Wort ist überflüssig. Kurz, schlagend, unverblümt hat der zukünftige König von Bayern dem ganzen deutschen Volke aus der Seele gesprochen und seinen Soldaten eine der schönsten Aufgaben erteilt. Es ist damit auch ein Wunsch Sr. Majestät des Kaisers erfüllt, welcher bekanntlich geäußert hat: „Ich wünsche nur den Engländern, daß sie einmal mit den Bayern zusammenkommen.“

Kriegserholungsurlaub.

Berlin, 28. Okt. Für längeres Ausharren im Schützengraben und Ueberwinden von Not und Entbehrungen ist den besonders angegriffenen Mannschaften verschiedener Truppenformationen ein Erholungsurlaub von fünf bis sieben Tagen bewilligt worden. Viele weilen deshalb im Schmucke des Eisernen Kreuzes zu dieser ungewohnten Zeit unverwundet in der Heimat.

Der Papst und Frankreich.

Auf eine an den Papst gerichtete Bitte zu Gunsten der kriegsgefangenen Priester in Frankreich antwortete der Papst, er könnte keine Schritte unternehmen, da zwischen dem Heiligen Stuhl und der französischen Republik alle Beziehungen abgebrochen seien.

Festgehaltene Deutsche kehren aus Frankreich zurück.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Karlsruhe: Der Reichszentralrat hat dem Zentralausschuß des Roten Kreuzes mitgeteilt, daß etwa 20 000 deutsche Reichsangehörige, die in Frankreich als Zivilgefangene zurückgehalten wurden, die Rückwanderungserlaubnis erhalten und demnächst in Baden eintreffen würden.

Englands Vorherrschaft zur See.

Wien, 28. Okt. (W. T. B.) Bei einer Betrachtung der bisherigen Misserfolge Englands sagt das „Freundenblatt“: Der Schrecken den die englische Armada der Welt einflößte, ist durch die deutschen Kreuzer und U-Boote verjagt worden. Das Ringen um die Vernichtung der Existenz Deutschlands ist zu einem Existenzkampf für England selbst geworden. Der Zusammenbruch der englischen Vorherrschaft ist eines der allerwichtigsten Ergebnisse von der weltgeschichtlichen Bedeutung, die der Weltkrieg bisher ergeben hat.

Ein Spionagebüro aufgehoben.

W. T. B. Berlin, 28. Okt. In Basel wurde ein französisches Spionagebüro aufgehoben, das Nachrichten über Truppenbewegungen im Oberelsaß nach Belfort weiter gab.

Das Urteil im Serajewo-Prozess.

Serajewo, 28. Okt. (W. T. B.) Im Hochverratsprozess wurde folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagten Jlic, Beljko Kubrilovic, Redo Kerovic, Iwanovic und Milovic wurden zum Tode durch den Strang verurteilt, Mitar Kerovic wurde zu lebenslänglichem schwerem Kerker, Princip, Cabrinovic und Grabz wurden zu je zwanzig Jahren, die übrigen Angeklagten teils zu je drei bis sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt, teils freigesprochen.

Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 30. Oktober 1914.

Mit Zustimmung des Chefs des Feldbahnwesens tritt am 2. November ein neuer Fahrplan in Kraft. Wir lassen nachstehend die Abfahrt der Züge folgen:

In der Richtung nach Frankfurt a. M.
2.42 5.54 8.19 11.29 D 1.25 6.11 8.18 8.44 E 9.22 10.52

In der Richtung nach Bebra:
5.35 7.10 8.59 9.29 D 12.29 E 3.07 3.34 S 7.13 10.38

In der Richtung nach Wacha:
4.20 (Werktag) 9.12 3.10 7.54

Von Wacha:

Ankunft: 6.59 1.20 5.51 7.44 (Werktag)

Den üblichen Fahrplan werden wir demnächst bringen.

Herr Rechtsanwält und Notar, G. Bachhaus von hier, der als Oberleutnant beim 83. Inf.-Regt. im Felde steht wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Kriegsfürsorge. Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreuz und den Kriegslazaretten bis heute insgesamt 33 Eisenbahnwagenladungen von den natürlichen Mineralbrunnen Königl. Fachwagen und Königl. Selters gespendet.

Die Höchstpreise für Cassel. Nach den von der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ veröffentlichten Beschlüssen des Bundesrates über Höchstpreise für Lebensmittel beträgt der Höchstpreis für die Tonne Roggen in Cassel 231 Mk. für Weizen 271 Mk. Höchstpreise für Kartoffeln sollen ebenfalls eingeführt werden, sie sind aber in der offiziellen Verlautbarung noch nicht angegeben.

Zur Kartoffelpreissfrage. Der Vorsitzende der Casseler Landwirtschaftskammer fordert im amtlichen Organ der Kammer die Landwirte auf, mit dem Verkauf

der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht zurückhalten und keine übermäßigen Preise zu verlangen. Der Vorsitzende schreibt: Obschon der langsame Verlauf des Kartoffelgeschäftes sich aus dem Fehlen der Zugtiere und der Verzögerung der Hackfrüchtereite und der Herbstbestellung infolge des schlechten Wetters erklärt, möchte ich die Landwirte doch ausdrücklich auffordern, mit dem Verkauf der in der eigenen Wirtschaft nicht zu Verwendung kommenden Lebensmittel nicht zurückhalten und keine übermäßigen Preise zu verlangen.

— Eine Hesse-Prinzessin. Ein freudiges Ereignis ist auf dem landgräflichen Hofe zu Gerleshausen, dem Sitze des Landgrafen Chlodwig, eingetroffen. Ihre Hoheit, die Gemahlin des Landgrafen, die Frau Landgräfin genas von einer Prinzessin. Ihre Hoheit ist bekanntlich eine geborene Prinzessin zu Bentheim-Steinfurt, Landgraf Chlodwig ist Chef der Linie Philippsthal-Barchfeld des landgräflich-hessischen Hauses. Der Ehe sind bereits vier Kinder entsprossen.

* Schilders (Rhön), 27. Okt. Heute traf die telegraphische Trauernachricht ein, daß der in allen Schichten der Bevölkerung beliebte königliche Oberförster August Baltasar, Hauptmann der Reserve, der wegen seiner hervorragenden Tapferkeit vor einigen Wochen mit dem Eisernen Kreuz dekoriert worden war, den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Er fiel am 25. Okt. in einem Gefecht in Nordfrankreich.

Tann i. d. Rhön, 27. Okt. Den Heldentod auf dem Schlachtfeld in Russland fand am 15. Oktober der Fähnrich und Offizier-Stellvertreter im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 Kurt Freiherr von und zu der Tann, der einzige Sohn des kgl. b. Kammerers Karl Freiherr von und zu der Tann in Ansbach.

Fulda, 29. Okt. Mehr Zurückhaltung! In den letzten Tagen waren wieder ganz unglaubliche Gerüchte über das Geschick unseres Artillerieregiments in der Stadt verbreitet, schreibt das Fulda. Krsbl. Es sollten zahlreiche Offiziere und Mannschaften gefallen und sogar zwei Batterien gefangen genommen sein. Die aus Fulda abgesetzten Liebesgaben seien in russischen Händen etc. Von maßgebender, hochgeschätzter Seite erfahren wir, daß kein wahres Wort an diesen Schwaumärchen sei. Es wäre doch endlich an der Zeit, daß das Publikum sich einige Zurückhaltung in unüberlegten Äußerungen auferlegt und den Hintertreppen-Erzählungen von Dienstboten und unreifen Personen keinen Glauben schenkt, damit diese niederschlagenden Nachrichten das denkende und teilnehmende Publikum nicht unnötig aufregt.

Fulda, 29. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit 593 Stück Vieh besetzt. Es standen am Platze 1 Bulle, 58 Ochsen, 59 Stiere, 300 Kühe, 97 Kinder, 73 Kälber, 5 Pferde. Es kosteten Ochsen 1150—1400 Mk., Stiere 400—600 Mk., das Paar, Kühe das Stück 300—450 Mk., Kinder 200—300 Mk. Der nächste Viehmarkt findet am 26. November statt. — Der Markt steht als Vieh- und Schafmarkt im Kalender; die Bezeichnung Schafmarkt sollte fortbleiben, denn seit einem Jahrzehnt sind Schafe nicht auf den Markt gebracht worden.

Cassel, 27. Okt. Ein Ehrenpreis für Tapferkeit ist fällig! Wie berichtet, hat Herr Konsul Karl Grebe einen Preis von 500 Mark für jede vom 11. Armeekorps erbeutete Fahne ausgesetzt. Der erste dieser Preise ist, wenn eine aus Dörnberg von glaubwürdiger Seite mitgeteilte Nachricht sich, wie zu erwarten, amtlich bestätigt, jetzt verdient. Nach der vorliegenden Nachricht hat nämlich Unteroffizier Johannes Ulbrich von der 4. Komp. des 83. Infanterie-Regiments das Eisene Kreuz erhalten, weil er im dichtesten Kugelregen eine russische Fahne erbeutet hat. Konsul Grebe hat bekanntlich einen weiteren Preis von 2000 Mark für diejenige Zeppelin-Mannschaft ausgesetzt, die zuerst über London kriegerisch tätig sein wird.

Frankfurt a. M., 27. Okt. In einem reichgeschmückten Sonderzuge reisten am Sonntag etwa 600 Eisenbahn-Dandwerker aus dem Direktions-Bezirk Frankfurt zur Dienstleistung bei den belgischen Eisenbahnen nach Brüssel ab. Zur Verabschiedung hatten sich viele Mitglieder der Eisenbahn-Direktion mit dem Präsidenten Reuleaux an der Spitze auf dem Hauptbahnhof eingefunden. Insgesamt sind jetzt 2000 Beamte aus dem Frankfurter Bezirk im belgischen Eisenbahndienste tätig. — In Begleitung einer Krankenschwester trat ein französischer Hauptmann, dem durch Granatsplitter die Augen ausgeschossen wurden und der dadurch in Gefangenschaft geraten war, die Reise nach der Heimat wieder an. Die deutsche Decksleitung hat den Kerkmann aus der Gefangenschaft entlassen.

Frankfurt a. M., 26. Okt. Beim Entladen von Kohlenwagen haben sich an zwei Stellen, von denen eine im Korpsbezirk liegt, je zwei geladene französische bzw. englische Granaten gefunden. Alle Kohleninteressenten werden aufgefordert, ähnlichen Vorkommnissen, denen zweifellos verbrecherische Absichten zugrunde liegen, durch sorgfältige Inspektion ihrer Ausläder u. ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, damit Unfallsfällen vorgebeugt wird. — Der Rechtsanwalt Otto Sturmsfeld in Großumstadt, ein bekannter Führer der heftigen Sozialdemokratie, der zurzeit verwundet im Lazarett liegt, wurde zum Reserve-Leutnant befördert.

Frankfurt, 26. Okt. Zur Herstellung des Apfelsweins wurden in diesem Jahre etwa 3000 Waggons Äpfel verbraucht. Das Kelterobst kam ausnahmslos aus deutschen Obstbaugenden, in erster Linie aus dem Taunus.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Eine große Anzahl von Sanitätsmannschaften und Krankenschwestern berührte in der vergangenen Nacht den Hauptbahnhof. Die Leute

waren in französische Gefangenschaft geraten, vor einigen Tagen aber wieder freigelassen worden. Sie klagten sehr über schlechte Behandlung; alle Männer und Frauen mußten sich den peinlichsten Leibesuntersuchungen unterziehen. Besonders garstig aber betrugen sich die französischen Krankenpfleger gegen ihre deutschen Kameraden. Unter dem Personal befanden sich auch zahlreiche Johanniterschwestern.

Vermischtes.

* Friedberg, 28. Okt. Der Krieg machte sich auf dem heute abgehaltenen Pferdemarkt ganz besonders bemerkbar. Einmal standen fast gar keine Tiere zum Verkauf, und zum anderen waren die Preise außerordentlich hoch. Nur für die Heeresverwaltung schlossen Händler Verkäufe zu hohen Preisen ab.

* Fauerbach b. Friedberg, 26. Okt. Eine seltene Ehrung erfuhr der Lokomotivheizer Heinz Kremer vor hier durch die Verleihung des Eisernen Kreuzes erster Klasse. Kremer trat als Unteroffizier bei der 3. Komp. des 81. Infanterie-Regiments zu Frankfurt ein, wurde bald zum Feldwebel befördert, machte als solcher 11 Gefechte mit und erhielt das Eisene Kreuz zweiter Klasse. Als sämtliche Offiziere der Kompagnie gefallen waren, führte er diese mit heldenmütiger Tapferkeit. Hierfür wurde Kremer jetzt mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet und gleichzeitig zum Feldwebel-Deutnant befördert.

* Der Mutter Trost. Die Hinterbliebenen des kgl. Distriktskommissars Erich Mähring in Kreuz, der als Reserveleutnant im Colbergischen Grenadier-Regiment Nr. 9 Graf Gneisenau den Heldentod fürs Vaterland starb, zeugen den Heimgang des Vaters, Sohnes und Bruders in folgenden schlichten, aber doch ein ganzes Mannesleben umspannenden Worten an:

Glücklich, endlich die Pflichten des Soldaten vor die Pflichten des Amtes stellen zu dürfen, eilte er freiwillig seinem Regimente nach Frankreich vor kurzer Zeit nach und fiel, den Gefahren des afrikanischen Kolonialdienstes so manches Mal entronnen, bei seinem ersten Sturmangriff.

Am Tage der Todesnachricht ward ihm sein einziges Söhnchen geboren. Es soll der Mutter Trost sein.

Ein unerfahrener Führer.

— Ueber die Waffentat eines Juges des in Kiel beheimateten 3. Bataillons des Infanterieregimentes Herzog von Holstein Nr. 85, bei der 22 Mann 475 Franzosen gefangen nahmen, berichtet den „Kieler Neuesten Nachrichten“ der Major und Bataillonskommandant Graf Niemannsberg:

„In den Kämpfen an der Aisne war das Dorf Ch. stark vom Feinde besetzt und wurde energisch verteidigt. Besonders sperrte das Feuer aus einem am Rande gelegenen Gehöft den Eingang zum Dorf. Die angreifenden Truppen anderer Regimenter befanden sich in großer Bedrängnis, als der Vizefeldwebel Surrow von der 9. Kompagnie mit seinem Zuge herauskam. Er ließ, da sein Zug auf dem steil abfallenden Abhang dem Feinde ein gutes Ziel bot und starke Verluste hatte, in einem Sprünge die vom Feinde verteidigte Mauer des Gehöftes erreichen. Unteroffizier der Reserve Hansen kroch jetzt unter den Läufen der aus den Schießscharten hervorragenden Gewehre hindurch und erkletterte mit Reservist Lavrenz und Unteroffizier Peterich, alle drei aus der 9. Kompagnie der 85er, die Mauer und schoß einen Teil der überraschten französischen Schützen ab. Nachdem nun auch die Holzspalte eingeschlagen war, drang der Vizefeldwebel Surrow mit seinem Zuge mit aufgezogenem Seitengewehr unter lauten Hurrarufen in den Hof und in das Haus ein. Die durch diese Kühnheit überraschten Franzosen warfen die Waffen aus den Fenstern und ergaben sich. Es waren 32. Nachdem der Zug so durch sein entschlossenes Eingreifen den Eingang ins Dorf freigemacht hatte, ging er, jetzt nur noch 22 Mann stark, weiter vor. Plötzlich trachte aus den Büschen von rechts und links wieder heftiges Feuer. Vizefeldwebel Surrow ließ die Leute volle Deckung nehmen und sprang selbst allein bis zu einer Strohmiete vor, um sich über die feindliche Stellung zu orientieren. Einzeln folgten die Leute des Zuges. Wieder stürmte der Vizefeldwebel voraus, um den Weg in den gegenüberliegenden Wald zu suchen. Plötzlich gingen drei Franzosen mit gefällten Bajonetts auf ihn los. Da gab es für den Zug kein Halten mehr, er eilte sofort seinem Führer zur Hilfe und schwärmte mit weiten Zwischenräumen aus. Nun stürmten immer mehr Franzosen aus dem Wald unter „Allé“-Rufen auf den Zug los. Vizefeldwebel Surrow aber ließ sich nicht verblüffen. Kühn, als ob er ein paar hundert Mann hinter sich hätte, forderte er die Franzosen mit Wort und Geste auf, die Waffen wegzuzwerfen und diese ließen sich von der kleinen Schar einschüchtern. Einer nach dem anderen ergab sich und schließlich betrug die Zahl der auf diese Weise gefangen genommenen Franzosen 5 Offiziere und 470 Mann. Sie gehörten zum 2. Bataillon des Infanterieregimentes Nr. 35 aus Belfort.

Jeder Schuß sät.

— Ein französischer Feldpostbrief, der in amerikanischen Blättern (wieder ein Zeichen, daß sich dort allmählich die Wahrheit Bahn bricht!) veröffentlicht wird, bestätigt die wahrhaftige Treffsicherheit der deutschen Geschütze. Eine eben auf einer Hügelspitze angelommene französische Abteilung war kaum von der deutschen Artillerie erblickt worden, als auch schon die Granaten einschlugen. Es ging immer der Reihe nach: erst kam die Spitze und das Ende der Abteilung zugleich unter Feuer, dann marschierte der Kugelregen langsam nach der Mitte zu, sodas niemand entkommen konnte. Jeder Schuß rief immer ganze

Lücken. Einmal waren 6 Mann zu gleicher Zeit zerlegt worden, während der siebente mit abgerissenen Beinen stehend um Erlösung von seinen Leiden bat. Ein Offizier lief zurück, sah dem Unglücklichen in die Augen, dann holte er seinen Revolver heraus und schoß ihn ins Herz. Der Kugelregen war inzwischen weiter nach vorn gegangen, plötzlich aber kam noch eine deutsche Kugel und schoß auch den mitleidigen Offizier zu Boden, als wollte sie nachholen, was vorher versäumt war. So entging nicht ein einziger dem sicheren Verhängnis.

* Zwei Engländer für zehn Schachteln Zigaretten. Ein bekannter Münchner Künstler, der sich als Kriegsmaler im Felde befindet, berichtet folgende heitere Episode, die sich tatsächlich zugetragen. Ein Gefreiter hatte zwei Engländer gefangen. Er geht stolz damit über die Landstraße. Eine Husarenpatrouille sieht dieses und frägt ihn: „Woher hast Du diese?“ — „Mir gefangen.“ — „Gib sie uns.“ — „Seid verrückt.“ — „Wir geben Dir drei Schachteln Zigaretten.“ — „Nein.“ — „Zehn Schachteln!“ — „Erst die Zigaretten sehen.“ — „Hier sind sie.“ — „Ja, dann ist es etwas anderes, da habt Ihr sie.“ — Damit war der sonderbare Handel abgeschlossen. Die Husaren patrouille mit den gefangenen Engländern weiter und der Gefreite zündete sich schmunzelnd eine der feinen „Gold“-Zigaretten an, die er für die beiden Tommies erhalten.

* Wie man die Russen nehmen muß. Als die Russen sich dem Raphtagrabengebiet von Drobobycz näherten, fürchteten die Oesterreicher, daß auch diese wertvollen Besitzungen von den Russen geplündert werden könnten. Sie griffen deshalb zu folgender Kriegslist: der Kommandeur Tschernajew wurde von ihnen aus Telephon gerufen und es entspann sich folgendes Gespräch: Hier der Vertreter der französischen Bank, die Millionen in das Industriegebiet der Raphtagraben hineingesteckt hat. Deshalb bitten wir Sie um Schonung der Gruben. Und wenn Herr General nach dem Kriege nach Paris kommen wird, so wird es uns sehr freuen. . . Gut, gut, antwortete der befriedigte General. Kaum hatte er die Telephonzelle verlassen, so rief man ihn wieder. Hier der Vertreter der englischen Bank, hieß es diesmal. Schon Sie bitte die Raphtagraben. Es handelt sich um englische Interessen. Und wenn Sie nach dem Kriege uns in London besuchen wollen, so bitte, uns nur vorher zu benachrichtigen. Und so wurde Drobobycz gerettet.

* Die „patriotische“ Schwiegermutter. Beim österreichischen Kriegsministerium traf einige Wochen nach der Mobilmachung folgender Brief ein: Ich bitte um meine Einberufung aus den Kriegsschauplatz. Ich will für das Vaterland kämpfen und siegen! Dr. Richard T. . . Hof- und Gerichtsadvokat. Dr. Richard T. erhielt denn auch zu seiner großen Ueberraschung plötzlich die Aufforderung, sich zur Musterung im Landsturm-Ergänzungsmando einzufinden. Der ahnungslose Advokat stellte sich zur festgesetzten Stunde ein und wäre auch ausgemustert worden, wenn man ihm nicht den Brief gezeigt hätte, den er sofort als von seiner „Ex-Schwiegermutter“, der Mutter seiner geschiedenen Gattin herrührend bezeichnete. Vor Gericht geladen, betonte die Ex-Schwiegermutter, daß sie nicht etwa aus Gehässigkeit gehandelt habe, sondern im Gegenteil aus patriotischen Motiven, „sie wollte in dieser schweren Zeit dem Staate auch etwas nützen!“ Die „patriotische“ Dame wurde zwar freigesprochen, aber der Staatsanwalt will an diesen Patriotismus nicht glauben und hat deshalb Verurteilung eingelegt.

Begleiter eines Liebesgabentransportes in gefährlicher Lage.

— Sechs Teilnehmer eines Liebesgabentransportes von Neudorfhausen begaben sich nach ihrer Ankunft in Nordfrankreich bei Laon unter Führung eines Offiziers in die Feuerlinie, um das Schlachtfeld zu besichtigen. In dem Gelände war seit Tagen kein Schuß mehr gefallen. Während der Besichtigung sauste eine Granate heran und rief den 30 Jahre alten Baumunternehmer Carl zu Boden. Er war auf der Stelle tot. Das Geschloß explodierte nicht, sonst wäre wohl keiner der Umstehenden mit dem Leben davongekommen.

Neueste Nachrichten.

Englische Kriegsschiffe im Küstenkampf.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 28. Okt. vorm. Mitteilung der obersten Heeresleitung. Der Kämpfe bei Nieuport-Dixmude dauern noch an. Die Belgier erhielten dort erhebliche Verstärkungen. Unsere Angriffe wurden fortgesetzt. 16 englische Kriegsschiffe beteiligten sich am Kampfe gegen unseren rechten Flügel. Ihr Feuer war erfolglos.

Bei Ypres ist die Lage am 27. unverändert geblieben. Westlich Lille wurden unsere Angriffe erfolgreich fortgesetzt. Im Argonnenwald sind wieder einige feindliche Schützengraben genommen und deren Besatzung zu Gefangenen gemacht worden.

Auf der Westfront haben sich sonst keine bedeutenden Veränderungen ereignet.

In Polen mußten die deutsch-österreichischen Truppen vor neuen russischen Kräften, die von Zwangorod, Warschau und Nowogeorgiewsk vorgingen, ausweichen, nachdem sie bisher in mehrtägigen Kämpfen alle russischen Angriffe erfolgreich abgewiesen hatten. Die Russen folgten zunächst nicht. Die Loslösung vom Feinde geschah ohne Schwierigkeiten. Unsere Truppen werden

sich der Lage entsprechend neu gruppieren. — Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten. WTB.

Die „Times“ beschäftigt sich täglich mehrmals mit dem Worte Calais und kommt, zu dem Ergebnis daß der Entschluß des Kaisers, auf Calais zu gehen, mehr politischer als militärischer Natur sei; diese Richtung läge „unserem Ziele fern“. Nun steht ein ansehnlicher Teil des französischen Heeres und das bescheidene englische Hilfskorps in einem Raume, welcher begrenzt wird im Osten etwa durch eine Linie Neuport-Arras, im Norden und Westen aber durch die See. Gegen diesen linken Armeeflügel gehen wir vor. Wir meinen, dies ist einfach und logisch und verstoßt nicht gegen die Gesetze der Kriegskunst. Daß an obengenannter Küste zufällig auch Punkte liegen, die England sehr interessieren, bedauern wir; Frankreich hat kein besonderes militärisches Interesse an diesem Küstenstrich, ja, wäre England neutral geblieben, das Departement du Nord und Pas de Calais wäre kaum so sehr in den Vordergrund der militärischen Ereignisse gerückt gewesen.

Der schwere und langandauernde Kampf im Norden entspringt nicht dem Wunsche, einige Städte zu erobern, sondern ist ein Kampf von Armeen, die um eine Entscheidung von großer Tragweite ringen. Dem Unterliegenden dürfte der Rückzug nicht ganz leicht werden. Die Verbündeten haben das Meer in ihrer linken Flanke und auf 70 Kilometer im Rücken, die Straße Amiens-Paris wäre bereits nicht mehr benutzbar und die auf Rouen gefährdet. Daher wehren sich auch die Belgier, Franzosen und Engländer mit aller Kraft, so daß, wie der heutige Tagesbericht des Großen Hauptquartiers sagt, die Kämpfe bei Neuport und Dixmude noch immer zu keiner Entscheidung geführt haben. Da die Deutschen sich aber nach wie vor im Angriff befinden, ist anzunehmen, daß sie die besten Aussichten haben trotz der belgischen Verstärkungen und trotz des neuen Eingriffs von 16 englischen Kriegsschiffen.

Ein englischer Bericht läßt sich über die Kämpfe wie folgt aus:

— London, 28. Okt. (WTB.) „Central News“ melden: die deutschen Truppen waren in der Vorwoche in Nordfrankreich erfolgreich. Die Deutschen sammelten ihre Streitkräfte hinter einem niedrigen Döhenzug und stürmten nun mit heftiger Gewalt gegen die englischen Laufgräben vor. Trotz des furchtbaren Feuers der englischen Maschinengewehre wurden die Engländer aus den Laufgräben vertrieben. Die Deutschen näherten ihren Sieg und marschierten unter Gesang und Hurra vor, bis sie auf eine Abteilung indischer Truppen stießen, die in Reserve gehalten worden war. Es entwickelte sich ein wütender Kampf, bei dem die Indier vorstürmten und die Deutschen unter schweren Verlusten zurückwarfen. Bei la Bassée scheint es den Deutschen besser zu gehen. Sie haben ungeheure Truppenmassen und schweres Geschütz zusammengezogen. Ihr Vorrücken ist jedoch nicht beunruhigend. Es ist anerkannt, wenn die Engländer zugeben, daß die Deutschen die Engländer aus den Laufgräben vertrieben, die Behauptung, daß die Indier sich für diesen Sieg der Deutschen gerächt haben, verfolgt jedoch untrüglich den Zweck, die Meldung wahrscheinlicher klingend zu machen. Wir haben von unseren zuverlässigen amtlichen Stellen nicht gehört, daß die Deutschen von Indiern zurückgeschlagen wurden. Man darf also diese englische Angabe ohne weiteres als eine übliche Stimmungsmache ansehen, ebenso wie die Behauptung, daß die Zusammenziehung großer deutscher Streitkräfte bei la Bassée nicht beunruhigend sei.

Heute hören wir auch wieder, daß die Kämpfe im Argonnenwald Erfolg gehabt. Ihre Hartnäckigkeit kann man daraus beurteilen, daß selbst einige Schützengräben Bedeutung haben. Die Deutschen machten dort eine Anzahl Gefangene und sind durch die Säuberung der feindlichen Gräben wieder ein Stück vorwärts gekommen.

Die indischen Truppen, die hier auf dem Kriegsschauplatz erschienen sind und an den Kämpfen teilnehmen, sind im Bajonettangriff sehr ungestüm. Sie greifen auch mit langen Messern an. Am Montag wurden 500 englische Soldaten in die Stadt eingebracht die nach einem Aufenthalt von einigen Stunden weitertransportiert wurden. Die Straßen nach Gent sind bedeckt mit frischen heranrückenden deutschen Truppen und Transporten aus den Dörfern in der Umgegend Ostendes. „Jeder Versuch, die Deutschen aufzuhalten, ist vergeblich! . . .“

Die Völkerschlacht an der Küste.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz tobt der Kampf auf der Linie Yserkanal-Ypern-Ville mit einer Heftigkeit, die seiner Wichtigkeit würdig ist. Auch am Mittwoch machten wir Fortschritte, und die Franzosen geben wenigstens zu, daß wir den Yserkanal überschritten haben und daß wir uns auch dort halten, wenn sie auch diesen deutschen Fortschritt in seiner Bedeutung nach möglichst abzuschwächen suchen.

Nach den übereinstimmenden Meldungen der Kriegsberichterstatler der Rotterdamer und Amsterdamer Blätter sind die Deutschen auf der ganzen Linie von Ostende bis nach Arras in stetigem Vordringen begriffen. Sie konzentrierten ihre Angriffe vorwiegend bei Arras und drängen dort die Verbündeten immer mehr nach Westen zurück. Der Widerstand der Franzosen und Engländer beginnt sichtlich zu erlahmen. Sie haben keine Reserven mehr ins Feld zu führen, während die Deutschen gestützt auf das vielmaschige Eisenbahnnetz hinter ihrer Front, immer frische Verstärkungstruppen nach den entscheidenden Punkten werfen.

Die Lage der Franzosen ist ernst.

Berlin, 28. Okt. Ueber die Planmäßigkeit der deutschen Operationen wird aus Genf gemeldet: Weder zwi-

schen Neuport und Dixmuden noch zwischen Ypern und Rousselaere vermochten die Verbündeten trotz Dedung ihrer großen Verluste durch namhafte Verstärkungen die planmäßig durchgeführten deutschen Operationen irgendwie aufzuhalten. Die Lage der Franzosen ist unverändert ernst.

Amlich. Großes Hauptquartier, 29. Okt. vorm. Mitteilung der Obersten Heeresleitung. Unser Angriff südlich Neuport gewinnt langsam Boden. Bei Ypres steht der Kampf unverändert. Westlich Lille machten unsere Truppen gute Fortschritte, mehrere besetzte Stellungen des Feindes wurden genommen. 16 englische Offiziere und über 300 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und 4 Geschütze erobert. Englische und französische Gegenstöße wurden überall abgewiesen.

Eine vor der Kathedrale von Reims aufgefahrene französische Batterie mit Artilleriebeobachter auf dem Turm der Kathedrale mußte unter Feuer genommen werden.

Im Argonnenwalde wurde der Feind aus mehreren Schützengräben geworfen und einige Maschinengewehre erbeutet.

Südlich Verdun wurde ein heftiger französischer Angriff zurückgeschlagen. Im Gegenangriff stießen unsere Truppen bis in die feindliche Hauptstellung durch, welche sie in Besitz nahmen. Die Franzosen erlitten starke Verluste.

Auch östlich der Mosel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an sich ziemlich belanglos waren, zurückgewiesen.

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz befinden sich unsere Truppen in fortschreitendem Angriff. Während der letzten 3 Wochen wurden hier 13500 Russen zu Gefangenen gemacht, 30 Geschütze und 39 Maschinengewehre erbeutet. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse gestern nicht geändert. WTB.

Gegen Warschau-Zwangorod.

— Es ist erklärlich, daß über die derzeitige Gestaltung der Lage in Russisch-Polen nähere Mitteilungen noch nicht gemacht werden können. Man wird von dortigen Operationen Wesentliches erst wieder erfahren, wenn die angelandigte Neugruppierung der deutschen und der österreichisch-ungarischen Streitkräfte sich vollzogen hat. Es ist also nicht zu verwundern, wenn es in der letzten Mitteilung der obersten Heeresleitung hieß: „Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz haben sich die Verhältnisse seit gestern nicht geändert.“ Man wird wohl auch für die nächste Zeit noch damit rechnen müssen, daß sich die amtlichen Berichte über die neue Kriegsgestaltung in Russisch-Polen ausschweigen.

— Große Bedeutung ist dem Erfolg bei Verdun beizumessen, der die deutschen Truppen bis zu der feindlichen Hauptstellung führte, die sie in Besitz nahmen. Es hat demnach den Anschein, als ob auch an dieser Stelle der großen Schlachtfrent eine nahe Entscheidung bevorsteht.

Auf dem Kriegsschauplatz in Polen setzen die Russen jetzt alle Kräfte ein, den Anmarsch der Deutschen gegen Warschau und Zwangorod zu verhindern. Sie haben neue Armeekorps vorgeworfen und die Deutschen und Österreicher zu einer anderen Verteilung gezwungen; Jedenfalls befinden sich die Russen in der Uebermacht. Das wird uns jedoch die Hoffnung auf einen entscheidenden Sieg unserer Truppen und einen ungehinderten Vormarsch auf die beiden polnischen Festungen nicht nehmen.

Legte Fernsprech-Meldung.

Die Türkei beginnt den Krieg.

Petersburg, 29. Okt. Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ meldet: Zwischen 9 $\frac{1}{2}$ und 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags hat ein türkischer Kreuzer mit drei Schornsteinen in Theodosia den Bahnhof und die Stadt beschossen und die Kathedrale, die russische Kirche, die Speicher am Hafen und die Mole beschädigt. Ein Soldat wurde verwundet. Die Filiale der russischen Bank für äußeren Handel geriet in Brand. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr dampfte der Kreuzer nach Südwesten ab. In Noworossisk ist der türkische Kreuzer „Hamidije“ angekommen und hat die Stadt aufgefordert, sich zu ergeben und das Staatseigentum auszuliefern mit der Drohung im Falle der Ablehnung die Stadt zu bombardieren. Der türkische Konsul und seine Beamten wurden daraufhin verhaftet. Der Kreuzer ist wieder abgefahren.

Berlin, 30. Okt. Die „Berl. Ztg.“ am Mittag“ schreibt nichtamtlich: Nach einer offiziellen Meldung aus Konstantinopel haben einige russische Torpedoboote versucht, die Ausfahrt der türkischen Flotte aus dem Bosporus in's schwarze Meer zu verhindern. Die türkischen Schiffe eröffneten das Feuer und brachten zwei russische Fahrzeuge zum Sinken. Ueber 30 russische Soldaten wurden von den Türken zu Gefangenen gemacht. Die türkische Flotte hatte keine Verluste. WTB.

Was man lange erwartet hatte, ist nunmehr eingetreten: Die Türkei hat den Krieg gegen Rußland und damit auch gegen die russischen Verbündeten eröffnet. Die

Gründe, die die Türkei zu diesem Schritt veranlaßten, liegen nicht nur in der ausgesprochenen Deutschfreundschaft der Türkei, sondern weil Gebietsteile der Türkei durch die kriegerischen Operationen der Russen und Engländer bedroht werden.

Leipzig, 30. Okt. Die „Leipziger Neueste Nachrichten“ verbreiten folgendes Extrablatt: Kopenhagen. Nach einer amtlichen Petersburger Meldung aus Tokio wurde der russische Kreuzer „Schemtschuge“ und ein französischer Torpedojäger auf der Reede von Pulo-Pinag von Torpedoschiffen des deutschen Kreuzers „Emden“ zum Sinken gebracht. Der Kreuzer hatte sich durch Anstecken eines vierten falschen Schornsteins unkenntlich gemacht. Er konnte sich auf diese Weise den vernichteten Schiffen unermant nähern.

Amlich. Großes Hauptquartier, 30. Okt. vorm. Unsere Angriffe südlich Neuport und östlich Ypres wurden erfolgreich fortgesetzt. 8 Maschinengewehre wurden erbeutet und 200 Engländer zu Gefangenen gemacht. — Im Argonnenwalde nahmen unsere Truppen mehrere Blockhäuser und Stützpunkte. — Nordwestlich Verdun griffen die Franzosen ohne Erfolg an. — Im Uebrigen ist im westlichen und ebenso im östlichen Kriegsschauplatz die Lage unverändert. WTB.

Ehemalige Gardisten!

In Nr. 510 der Täglichen Rundschau ist nachfolgender Aufruf enthalten:

Gedenkt der Garde!

Dank warmer Opferwilligkeit sind den im Felde stehenden Truppenteilen aller Armeekorps aus großen Sammlungen in den beteiligten Provinzen reiche Spenden an Nahrungsmitteln, Bekleidungs- und Gebrauchsgegenständen zugeführt worden.

Das Gardekorps, das sich aus der ganzen Monarchie rekrutiert und daher nicht den Vorteil provinzieller Zugehörigkeit und provinziellen Interesses genießt, entbehrt bisher, wenn auch schon einzelnen Truppenteilen in dankenswerter Weise Liebesgaben überwiesen worden sind, einer gleichen einheitlichen Fürsorge, die allen seinen Truppenteilen gleichermaßen zugute kommt.

Es ist beabsichtigt, für die dem Gardekorps und dem Garde-Reservekorps angehörigen Truppenteile nach Ost und West Eisenbahntransporte mit Liebesgaben bis zum Kriegsschauplatz zu leiten und die Gaben alsdann durch Kraftwagen den einzelnen Truppenteilen zuzuführen.

Besonders erwünscht sind: Schokolade, Kakao, Tee, Zucker, Dauerwürste, Zigarren, Zigaretten, Tabak, Streichhölzer, Kerzen, Arrak, Rum, Cognak, Rotwein, Vöfel, Gabeln, Klappmesser, elektrische Taschenlampen mit Reservebatterien, Seife, Fette zur Hautbehandlung in Tuben, Wollschalen, Strümpfe aber nicht in Schlauchform, sondern mit Ferse, bunte Taschentücher, kleine Servietten, breite Leibbinden, die Nierenschutz gewähren (35 cm)

An alle, die der Garde warmes Interesse, Anhänglichkeit und Dankbarkeit für die in den schweren und verlustreichen Kämpfen bewiesene Tapferkeit bezeigen wollen, ergeht die Aufforderung, durch freundliche Spenden an Gaben und an Geld die baldige Durchführung des Vorhabens zu ermöglichen.

Gaben werden angenommen:

Werktäglich von 11 bis 3 Uhr bei der Liebesgabenstelle des Gardekorps, Exerzierhaus Ostkasernen des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, Prinz-Friedrich-Karl-Str. 1.

Geldspenden wolle man an das Bankhaus Mendelssohn und Co., Berlin W., Jägerstr. 50, auf Konto „Liebesgaben Gardekorps“ einzahlen.

Berlin, 20. Oktober 1914.

v. Loewenfeld, Fchr. v. Lynder
General der Inf., General-Intendant d. Igl.
Generaladjutant u. stellw. Gärten,
Kommand. General General d. Inf., à la suite
des Gardekorps der Armee.

Ein großer Teil der Gardisten wird von unserem Heffenland jährlich gestellt, deshalb hat der Unterzeichnete die feste Ueberzeugung, daß es nur dieses Aufzuges bedarf, um aus unserer Heimat ein entsprechendes Quantum Gaben für unsere jungen im Feld fürs Vaterland stehenden Kameraden von dem Garde-Korps zusammen zu bringen. Jede auch die kleinste Gabe wird dankend angenommen.

Unterzeichneter erklärt sich bereit, eine Sammelstelle einzurichten, um jedem einzelnen Geber den Versandt zu erleichtern.

Wilhelm Heil, Hersfeld.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

Dierzu „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 43.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 23. v. Mts. werden die Besitzer der an der Haune und der Haselbachmündung liegenden Grundstücke hiermit aufgefordert, das an den Böhungen stehende Erten- und Weidenstrauchwerk sofort zu beseitigen.

Hünfeld, den 28. Oktober 1914.

Der Magistrat
Beutling.

Kath. Meister- u. Gesellen-Verein (E. V.) Hünfeld.
Sonntag, den 1. November
abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus „zum Lamm.“
Nächsten **Mittwoch 4. Nov.**
morgens 7 1/2 Uhr **Totenamt** für
das auf dem Felde der Ehre ge-
fallene Mitglied des Vereins

Joseph Drinnenberg.

Um vollzählige Beteiligung bittet
dringend

Der Präses.

Sattler

für **Militärarbeit**

werden bei hohem Lohn fortwäh-
rend eingestellt.

Reise wird vergütet.
Schriftliche Meldungen an
H. Riecke, Lederwarenfabrik
Cassel.

Fahrräder

zu verlehren
Lindenstr. 140.

Schönes

Stierfalb

zu verkaufen.
Joseph Zauer, Hünfeld.

Pappschachteln

für **Soldatensendungen**

zu 50 gr., 250 gr., 500 gr. und
5-6 Pfund Paletten empfiehlt

H. Hattendorff,
Burghaun.

Merzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Ra-
tarh, schmerzenden Hals, Keuch-
husten, sowie als Vorbeugung
gegen Erkältungen, daher hoch-
willkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugn. v.
Kriegern und Privaten
verbürgen den siche-
ren Erfolg.

Appetitaneigende, fein-
schmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 10 Pfg., kein Porto.
Zu haben in Apotheken sowie bei:

R. Aha, Colw. Hünfeld
Otto Hocke
Apotheker in Burghaun.



Am 5. September starb den Heldentod
fürs Vaterland auf Frankreichs Erde mein
lieber Mann, unser guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Joseph Kött

Reservist im III. Battl. Res.-Inf.-Regt. Nr. 71
im 27. Lebensjahr.

In tiefstem Schmerz
Maria Kött geb. Wess
und Kinder.

Kirchhasel, den 28. Oktober 1914.

Sattler

für dauernde Beschäftigung zu hohen Lohn-
sätzen gesucht.

Salzmann & Comp.

Cassel, Sandershäuserstr. 34.



**DEUTZER
DIESELMOTOREN**

Ulegender Bauart
arbeiten mit Rohölen aller Art. Ein muster-
gültiges Erzeugnis moderner Massenfabrikation.
Bei genauester Ausführung aller Einzelteile
mäßige Anschaffungskosten. Brennstoffverbrauch
ca. 1-2 1/2 Pfg. pro PS. u. Std.
GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ.
Zweigniederlassung Frankfurt, Taunusstraße 47.

Empfehle mein Lager in

Kutsch- und Arbeitskumten

in jeder Größe und Ausführung, sowie
Geschirre aller Art.

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Hunt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

W. Albiez

Obst- und Gartenbau-Verein Hünfeld.

Auf Sonntag, den 1. November

nachmittags 3 1/2 Uhr

habe ich eine Vereinsversammlung im **Hotel Engel** hier anberaumt.

Tagesordnung:

1. Praktische Vorführung der Pflanzung und Düngung eines Obst-
baumes durch Herrn Rittergutsbesitzer Duperk zu Hohenroda.
2. Mitteilungen aus der Praxis; erstattet von Herrn Lehrer
Denkel zu Burghaun.
3. Geschäftliche Angelegenheiten.

Zu dieser Versammlung ladet die Vereinsmitglieder ebenfalls ein

Der Vorsitzende
v. Jerin.

Bei der Kreis-Kommunalkasse liefen an Spenden ein:

a) für das **Rote Kreuz:**

	Uebertrag Mf. 14940.56
Gesangverein Eiterfeld	50.—
Einzelsammlung Behenrod	33.—
	Ca. Mf. 15023.56

b) für **Ostpreußen:**

	Uebertrag Mf. 2434.30
Kuratie Wölz für Ostpreußen und Elß	25.—
Einzelsammlung aus Redrod	20.50
Ablieferung folgender 6 Gaben durch Herrn Pfarrer Rausch, Buchenau:	
Gemeinde Buchenau	152.50
" Bodes	194.10
" Branders	46.—
" Erdmannrode	300.90
" Fischbach	24.—
" Giesenhain	22.50
Einzelsammlung in Eiterfeld	115.20
" in Behenrod für Ostpreußen u. Elß	21.—
Gesammelt von Herrn Pfarrer Rausch-Eiter- feld von nachstehenden zwei Gemeinden:	
Für Ostpreußen und Elß von Gde. Arzell	70.—
w. v. von Leibolz	48.35
Gemeinde Oberhausen	154.70
Kriegerverein Langenschwarz	30.—
	Mf. 3659.05

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen weiter ein:

a) für das **Rote Kreuz:**

Skat - Lamm	Mf. 1.—
L. J.	6.—
Eisenbahnbedienstete der Station Hünfeld	59.—
	Ca. Mf. 66.—

b) für **Ostpreußen und Elß**

Gemeinde Körnbach	Mf. 31.—
Eisenbahnbedienstete der Station Hünfeld	20.—
	Ca. Mf. 51.—

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird ge-
beten.

Wer seinen Mitmenschen durch Wort und Schrift
imponieren, sein Ansehen und seine gesellschaft-
liche Stellung heben und in den Aufgaben des
Lebens Erfolg haben will,

laufe sich

**Das Meisterschafts-System
der deutschen Sprache.**

Eine praktische Anleitung, um in kurzer Zeit imponierend, sicher,
richtig und erfolgreich sprechen und schreiben zu lernen, sowie
an praktischen Beispielen, das Schreiben von Briefen, Mund-
schreiben, Geschäftslokalen, Eingaben an Behörden,
Anzeigen, Quittungen, Rechnungen, Schuldscheine, Verträgen,
Protokollen, Testamenten, die Anwendung der Buchführung,
des Wechsel- und Scheckverkehrs und der Titulaturen gut und
sicher zu lernen.

Bearbeitet von **Karl Martens.**

Zweite vermehrte Auflage.

Preis des vollständigen Werkes **10 Mark.**

Kann auch gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages
in 10 Lieferungen à 1 Mark bezogen werden durch die **Ro-
senthalsche Verlagbuchhandlung** in Leipzig.

Gratulationskarten aller Art empfiehlt
W. Albiez.

Wollwäsche

reinigt man am besten wie folgt: Man löst

Persil, das selbsttätige Waschmittel,

in handwarmen (35° C) Wasser auf. Dann schwenkt man die Wäsche in dieser handwarmen
Lauge etwa 1/4 Stunde. Nach gutem Ausspülen drückt man sie (nicht wringen!) aus. Das
Trocknen darf an nicht zu heißen Orten, auch nicht unmittelbar an der Sonne geschehen! So
bleibt die Wolle locker, griffig und wird nicht filzig! Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**